

## 41.

## Tiefes Leid.

Schulze.

Nachlass, Lfg. 30.

196. Mässig, unruhig.

*p*

1. Ich bin von al - ler Ruh' ge -  
2. wie die Träume spurlos  
3. weck' ich sie mit meinen

schieden, ich treib' um - her auf wilder Fluth; an ei - nem Ort nur find' ich  
schweben, und ei - ner schnell den andern treibt, spielt mit sichselbst das ir - re  
Schritten in ih - rer dunk - len Einsam - keit; sie wis - sen nicht, was ich ge -

Erie - den, das ist der Ort, wo al - les ruht. Und  
Le - ben, und je - des naht und kei - nes bleibt. Nie  
lit - ten, und kei - nen stört mein tie - ses Leid. Dort

wenn die Wind' auch schau - rig sau - sen, und kalt der Re - gen nie - der - fällt, doch  
will die fal - sche Hoffnung wei - chen, nie mit der Hoffnung Furcht und Mühl'. Die  
kann die See - le frei - er kla - gen bei Je - ner, die ich treu ge - liebt; nicht

will ich dort viel lie-ber hau-sen,  
 als in der  
 e - wig stum - men, e - wig bleichen,  
 ver - hei - ssen  
 wird der kal - te Stein mir sa - gen,  
 ach, dass auch

*pp*

un - be - ständ'gen Welt, doch will ich dort viel lie-ber hau-sen,  
 und ver - sa - gen nie, die e - wig stum - men, e - wig bleichen  
 sie mein Schmerz be - trübt, nicht wird der kal - te Stein mir sa - gen,

*pp*

als in der un - be - ständ'gen Welt.  
 ver - hei - ssen und ver - sa - gen nie.  
 ach, dass auch sie mein Schmerz be - trübt!

1. 2. *p* || 3.

2. Denn  
 3. Nicht

*pp*